

PINNEBERGER KREISVERWALTUNG

Spitzenbeamter Jörg Steinbrenner wird Bischof

11.02.2012, 06:00 | Lesedauer: 5 Minuten

Burkhard Fuchs

Jörg Steinbrenner gibt seinen Job in der Pinneberger Kreisverwaltung auf, um als Bischof in der Neuapostolischen Kirche zu wirken.

Kreis Pinneberg. Jörg Steinbrenner wechselt seinen Dienstherrn. In der Kreisverwaltung Pinneberg richten sich 300 Mitarbeiter nach den Vorgaben des zweiten Mannes nach Landrat Oliver Stolz. Künftig hören 13 150 Gläubige auf das, was er ihnen zu sagen hat. Der leitende Verwaltungsdirektor und Fachbereichsleiter für Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit scheidet zum 1. Mai nach 35 Jahren beim Kreis aus und wird hauptamtlicher Bischof der Neuapostolischen Kirche. Im März wird der Schenefelder sogar zum Apostel seiner Religionsgemeinschaft ernannt. Damit gehört er zu jenen nur 300 geistlichen Führern seiner Kirche weltweit, die sich als direkte Nachfolger der Jünger Jesu Christi verstehen.

Steinbrenner, 54, engagiert sich seit vielen Jahren als Seelsorger, Priester, Evangelist und Hirte. Bereits Karfreitag 2011 ist er zum ehrenamtlichen Bischof berufen worden. Doch diese Aufgabe war zeitlich nicht mehr mit seiner Arbeit in der Kreisverwaltung zu vereinbaren, erzählt der gläubige Christ. Sie drohte darunter zu leiden. Schließlich hat sein Aufgabenbereich mit einem Budget von

200 Millionen Euro zwei Drittel des Kreisetats zu verwalten. Von Kindeswohl-Gefährdung bis Babyklappe beaufsichtigt er seit 2006 den wohl sensibelsten Bereich der Kreisverwaltung. Mit einer Verschiebung der stationären zur ambulanten Hilfe gelang es ihm, die explodierenden Jugendhilfekosten einzudämmen. Da wurden die zusätzlichen Kirchengaufgaben "grenzwertig", begründet er seine Entscheidung. "Das geht auf die Qualität meiner Arbeit." Offiziell lässt sich Steinbrenner lediglich beurlauben. "Aber eine Rückkehr ist ausgeschlossen."

Geografisch weitete sich sein Wirkungskreis erheblich aus. Von der norddeutschen Zentrale in Eppendorf aus ist er künftig als Apostel Kirchenoberhaupt über 60 Gemeinden von Bremen bis Skandinavien. Auch die Neupostolen in Dänemark, Island und Grönland fallen in seinen Aufgabenbereich. "Ich werde mich vor allem um die Aus- und Fortbildung der Seelsorger kümmern. Die Ökumene liegt mir am Herzen."

So habe er Kirsten Fehrs, der neuen Bischöfin der Nordelbischen Kirche für Hamburg und Lübeck, bei deren Amtseinführung persönlich gratuliert und sie nach Hamburg eingeladen. Allerdings wird sich Steinbrenner daran gewöhnen müssen, nur noch etwa 20 Mitarbeiter in seiner kirchlichen Verwaltung zu haben. Dafür aber vier Bischöfe und 700 ehrenamtliche Priester.

Die Neuapostolen, die nur von den Spenden ihrer Mitglieder leben, die sie Geschwister nennen, haben vieles gemeinsam mit den Protestanten und Katholiken. "Wir glauben wie sie an den dreieinigen Gott, feiern dieselben christlichen Feste. Die Predigt steht im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes, in dem immer das Abendmahl gereicht wird." Auch die kindliche Wassertaufe spielt eine große Rolle, ebenso wie Musik, Gesang und Jugendarbeit. So lädt die Neuapostolische Kirche im September zu einem großen Jugendtag in die O2-Arena am Hamburger Volkspark ein.

Auch eine Beachparty an der Elbe sei geplant. "Der demografische Wandel macht aber auch an unserer Kirche nicht Halt", sagt Steinrenner. Die Zahl der Mitglieder in Deutschland sinkt, zurzeit sind es etwa 360 000. Die Gemeinden Halstenbek und Schenefeld werden zusammengelegt. Glückstadt und Horst schließen sich Elmshorn an. Dagegen wächst die weltweit etwa zehn Millionen Anhänger zählende Religionsgemeinschaft in Asien, Südamerika und Afrika. Allein in Südafrika gibt es 1000 Gemeinden mit 420 000 Mitgliedern. Zwölf Prozent der Menschen in der Kap-Region gehörten dieser Glaubensrichtung an,

so Steinbrenner.

Newsletter für Pinneberg und Umgebung

Hier den kostenlosen Newsletter bestellen: täglich kompakt informiert.

E-Mail-Adresse

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Das Besondere bei den Neuapostolen ist ihre Überzeugung von der Wiederkunft Jesu Christi. "Wir glauben, dass wir in einer Zeit leben, in der Christus wiederkommt", sagt Steinbrenner. "Diese Naherwartung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Glaubens. Das kann heute oder morgen geschehen."

In den vergangenen Jahren hat sich die Religionsgemeinschaft, die lange in sich gekehrt war, nach außen geöffnet, sagt ihr Sprecher Heino Sartor. Bis 2013 wird an einem Katechismus gearbeitet, der das eigene Verständnis umfassend darstellen soll. Im Jahr 2013 steht auch das 150-jährige Bestehen an, das in der Gründungsstadt Hamburg gefeiert werden soll. Frauen bekleiden bei den Apostolen keine Priesterämter, ähnlich wie bei den Katholiken.

Sein Abschied im Kreis Pinneberg fällt ihm schwer, gibt Steinbrenner zu. Mit Winfried Hebisch, Jörn Alwes, Berend Harms, Wolfgang Grimme und jetzt Oliver Stolz hat er fünf Landräte erlebt. Jeder sei anders gewesen, sagt Steinbrenner. "Ich habe auch immer gern mit der Politik zusammengearbeitet." Und vor allem wird er die Kollegen vermissen. "Da haben sich im Laufe der Jahre viele freundschaftliche Beziehungen entwickelt. Ich werde mit einer gewissen Wehmut gehen."

Sa., 11.02.2012, 06.00 Uhr

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Pinneberg](#)